

Frankenberger geht es einfach zu schnell

Heftige Kritik an der geplanten Strukturreform

GEISMAR. Auf heftige Kritik stieß die vom Hessischen Schützenverband (HSV) geplante Strukturreform, bei der Kreise und Gaue durch Bezirke ersetzt werden sollen, beim Kreisschützenfest am vergangenen Freitag: Vor allem der straffe Zeitplan zur schnellen Umsetzung wurde moniert.

Eine Entscheidung über die Strukturreform lehnten die rund 60 Schützenbrüder und -schwestern aufgrund fehlender oder zu kurzfristiger Informationen ab. Nun soll am 20. November in Birkenbrunnhausen eine weitere Arbeitssitzung stattfinden: Dort soll, so der kommissarische Kreisschützenmeister Martin Althaus, eine Entscheidung getroffen werden, die Veränderungen im Sinne der hiesigen Vereine zu gestalten.

In Geismar hatte Wolfram Herath, Vizepräsident der Hessischen Schützen aus Baunatal, für die Reform geworben. Der Zeitplan sieht vor, dass bis Juli 2017 die neuen Bezirke verwirklicht sein sollen. Schon zu Beginn seiner Ausführungen hatte Herath wohl geahnt, dass die Strukturreform auch im Kreis Frankenberg mit seinen 2979 Mitgliedern und 28 Vereinen ordentlich Widerspruch verspricht: „Das ist ein Thema, bei dem man sich nur die Finger verbrennen kann“, sagte Herath.

Die Mitglieder mitnehmen

Da seit zehn Jahren der Hessische Schützenverband jedoch jährlich 2000 seiner Mitglieder verliere und rund ein Drittel über 60 Jahre alt sei, könne es wie bisher nicht weitergehen. Herath: „Man will nicht alles auf den Kopf stellen. Wir wollen die Mitglieder

mitnehmen und die neuen Gebilde müssen handhabbar sein.“ Auch Daniela Sommer informierte sich über die aktuelle Entwicklung im Kreis 24. „Wenn über Zusammenlegung von Schützenkreisen nachgedacht wird, müssen die Synergieeffekte vorhanden sein, die Chemie muss stimmen und das muss praktikabel sein, nur wie...“ gab die Landtagsabgeordnete zu bedenken.

Laut Strukturplan soll es in ganz Hessen einmal 20 Bezirke geben. „Jeder kann sich so organisieren, wie er das für richtig hält“, betonte Herath und warnte: „So lange zu warten, bis die Vereine richtig krank sind, das macht keinen Sinn.“ Dabei hatte Herath, der auch in seinem Heimatverein in Odershausen Mitglied ist, dem Kreis Frankenberg noch ein großes Kompliment gemacht für die große Anzahl an Jugendlichen und Schülern: Denn Frankenberg hat allein beim Nachwuchs so viele Mitglieder wie die drei anderen Kreise des Gau zusammen.

Finanzamt will prüfen

Als weiteres „heißes Thema“ bezeichnete Herath die geplante Auflösung der Kreis- und Gaukassen. Hier habe das Finanzamt Frankfurt eine Kasernenprüfung angekündigt.

Geht es nach den Plänen des Verbands, könnten die jetzigen Kreise Eisenberg (Korbach), Bad Arolsen und Bad Wildungen zusammen mit Frankenberg den neuen Bezirk bilden. Dazu zählten dann insgesamt 6554 Mitglieder in 82 Vereinen.

„Das Präsidium ist aufgebläht ohne Ende, aber durch die Reform wird ja nichts eingespart“, kam sofort heftige Kritik aus dem Saal. Es sei ein Vorschlag, dem die Kreisschützenmeister zugestimmt hätten, konterte Herath.

Den jetzigen Gau 2 zum Bezirk Waldeck-Frankenberg zu machen, „das ist für eine Person viel zu groß“, sagte Martin Althaus. „Fakt ist, es muss etwas passieren. Dabei wird uns aber nichts übergestülpt“, sagte der Bottendorfer. Da die Versammlung sich nach langem Hin und Her nicht auf eine Abstimmung über eine Fusion einigen konnte, soll nun am 20. November entschieden werden. (had)



Hatte keinen leichten Stand: Wolfram Herath (Baunatal), Vizepräsident des HSV. Foto: zhm

Kein Nachfolger in Sicht

Frankenberger Kreisschützenfest: Martin Althaus' Appell bleibt unbeantwortet

GEISMAR. „Ich bitte die Delegierten und Schützenvereinsvorstände um namentliche konstruktive Vorschläge für die Wahl unseres künftigen Kreisschützenmeisters“ – die Aufforderung von Martin Althaus (Bottendorf) an die Delegierten der Schützenvereine des Schützenkreises Frankenberg war so unmissverständlich wie eindeutig: „Es ist dem Kreisvorstand und den Vorständen seit mehr als einem Jahr bekannt, dass ich aus persönlichen Gründen für das Amt des Kreisschützenmeisters nicht mehr zur Verfügung stehen werde“, so der kommissarische Kreisschützenmeister.

Betretenes langes Schweigen und sichtliche Betroffenheit bei allen Schützenschwestern und -brüdern machte sich in Geismars Schützenhaus breit. Wer sollte nun die Führung des fast 3000 Mitglieder starken Schützenkreises übernehmen und fortsetzen?

Spärliche Vorschläge wurden mit einem lächelnden „Nein Danke“ abgewiesen, ein geeigneter Nachfolger für Martin Althaus, der für sein Engagement den ungeteilten Beifall als Lohn für seine geleistete Arbeit erhielt, war am



Auszeichnung für Anita Winter vom Schützenverein Thalitter: Martin Althaus (links) überreichte ihr das „Große Hessische Ehrenzeichen in Bronze“. Foto: zhm

vergangenen Freitagabend nicht zu ermitteln. Die Wahl war gescheitert, der Eklat perfekt.

Zumindest Sportkreisleiter Rainer Etzel (Schmittlotheim) stellte sich „notgedrungen“ weiterhin für die Vorstandsarbeit zur Verfügung. Die Ämter des Kreisschützenmeisters

und seines Stellvertreters jedoch blieben vakant.

Da die Wahlen scheiterten, stellte der scheidende Kreisschützenmeister Martin Althaus am Ende des Kreisschützenfestes ein Ultimatum: Die Vorstände der Schützenvereine sind unmissverständlich bis zum 19. November aufge-

fordert, namentliche Vorschläge einzubringen. „Dann treffen wir uns erneut, um unseren Mitgliedern einen neuen geeigneten Kreisschützenmeister zu präsentieren, den wir alle mit Rat und Tat bei seinen neuen Aufgaben unterstützen werden“, so Martin Althaus. (zhm) **Weitere Artikel**

„Ein Stück Tradition und Heimat“

Der Kreisschützenfest, zu dem Martin Althaus auch Kreisschützenkönig Timo Maurer begrüßte, hatte mit den Grußworten der Ehrengäste begonnen. Stadtrat Harald Rudolph überbrachte die Grüße von Bürgermeister Rüdiger Heß und der Stadt Frankenberg und wies auf die Wichtigkeit des Schützenwesens als lebendigen Teil unserer Kultur hin. „Unsere Schützenvereine bieten durch ihr öffentliches Auftreten und ihr Engagement für die hier lebenden Menschen ein Stück Tradition und Heimat“, sagte Stadtrat Rudolph.

Für den Sportkreis Waldeck-Frankenberg sprach dessen zweiter Vorsitzender Bernhard Seitz.

In seinem Rückblick auf das vergangene halbe Jahr berichtete der kommissarische Kreisschützenmeister über wichtige Veränderungen und verwies auf sportliche Erfolge

und kulturelle Veranstaltungen im Schützenkreis 24. So feierten im Juni über 400

Schützenfreunde ihr Kreisschützenfest auf der Itterburg, auch an die Königs-

schießen und weitere Schützenfeste wurde erinnert. Dank galt dem Schützenverein Roda für die Ausrichtung des Kreisschützenfestes in Reddighausens Festhalle.

„In unserem Schützenkreis sind so viele jugendliche Schützen sportlich engagiert, wie in den Schützenkreisen Arolsen, Eisenberg und Bad Wildungen zusammen“, gab voller Stolz Kreisjugendleiterin Monika Vöhl (Herbelhausen) einen Rückblick auf die sportlichen Erfolge der Schützenjugend.

Ob auf Gau-, Landes- oder Kreisebene, die Ergebnisse im Nachwuchsbereich waren vielversprechend. Denn mit Johanna Tripp (Ernsthausen) und Paulina Dippel (Allendorf/Hardtberg) konnten sich gleich zwei Sportschützinnen für die Deutschen Meisterschaften qualifizieren. Auch Kreisdamenleiterin Petra Henkel (Battenberg) gab einen Bericht ab. (zhm)

Kommentar

Im Tal der Ahnungslosen

So manch einer wählte sich am Freitag im Schützenhaus Geismar im Tal der Ahnungslosen. Als ob die Frankenberger Schützenbrüder und -schwestern noch nie etwas von der Strukturreform gehört hätten. Dabei gab es erste Überlegungen dazu bereits 2003.

Aber jetzt, wenn es auch noch schnell gehen soll, melden sich die Bedenkenträger aus Frankenberg bockig und hart in der Sache zu Wort. Der Verband will bis Januar eine Entscheidung; die neuen Bezirke sollen im Juli 2017 festgezurrert sein. Dass das vielen, vor allem denen, die sich noch

nicht kundig gemacht haben, zu schnell geht, ist ohne Zweifel nachzuvollziehen.

Auf der zweiten Baustelle der Schützen drängt es noch viel mehr: Seit Jahren steht fest, dass Martin Althaus aufhören will. Er wird Vater; mehr gute Gründe gibt es sicher nicht. Auch das Problem ließen die Vereine schleifen, ließen ihren kommissarischen Chef voll auflaufen.

Nach vier Stunden Sitzung jedenfalls bis weit nach Mitternacht steht fest: Es ist nicht mehr fünf vor, sondern bereits fünf nach Zwölf.

Hans Dreier
had@hna.de

Fußball-Notizen

Rückrunde beginnt am 28. Februar

Fußball. Ab dem 28. Februar beginnt die Rückrunde in der Verbandsliga Nord. Das gab Klassenleiter Horst Riemenschneider bekannt. Der SC Willingen startet dann mit einem Heimspiel gegen den KSV Hessen Kassel; der TSV/FC Korbach auswärts beim KSV Baunatal II. Die Sitzung der Verbandsligisten findet am Samstag, 12. Dezember, ab 10.30 Uhr im Vereinsheim des 1. FC Schwalmstadt statt. Auf der Tagesordnung steht unter anderem die Terminabsprache.

Gruppenligisten tagen in Bad Arolsen

Fußball. Zur Wintertagung treffen sich die Vereine der Kasseler Gruppenliga 1 am Samstag, 12. Dezember, im Stadion in Bad Arolsen. Die Sitzung im Vereinsheim des TuS beginnt um 10.30 Uhr, teilt Klassenleiter Horst Riemenschneider (Kassel) mit. Besprochen werden die Termine für die Rückrunde. (red)

Sechs-Punkte-Spiel an FCE-C-Junioren

Fußball-Verbandsliga Nord: Skrentny, Stich und Schreiber erzielen die Ederbergländer Tore



Ederberglands Julek Skrentny (links) flankt ungehindert, Ehringshausens Manuel Hapek Lopes kommt den Schritt zu spät. Foto: zhm

ALLENDORF-EDER. Wichtiger Heimsieg für die Fußball-C-Junioren des FC Ederbergland in der Verbandsliga Nord: Das Team von Trainer Matthias Stich bezwang zuhause die SG Ehringshausen verdient mit 3:0 (0:0). Nun befinden sich die Allendorfer durch den Sieg nach ihren fünf Spielen mit neun Punkten auf dem fünften Platz der Tabelle der Verbandsliga.

„Dieses Spiel ist ein Sechspunkte-Spiel. Wir müssen uns Luft verschaffen und uns von dem unteren Drittel der Tabelle absetzen. Das geht am ehesten gegen unmittelbare Konkurrenten, diese Woche gegen Ehringshausen und nächste Woche im schweren Spiel gegen Fulda. Dann kommen die richtigen Kracher auf uns zu.“ So schätzte Trainer Matthias Stich die Situation vor dem Spiel gegen den Tabellennachbarn Ehringshausen ein.

Allerdings tat sich seine

Mannschaft in der ersten Halbzeit enorm schwer, diese klare Vorgabe umzusetzen. Selbstverursachte Ballverluste verhinderten immer wieder einen vernünftigen Aufbau und guten Spielfluss. Zudem verteidigten die Spieler aus Ehringshausen kämpferisch, aber fair ihr Tor und ließen nur wenige klare Torchancen für die Allendorfer zu. Schon zum Ende der ersten Halbzeit ließ daher das Trainerteam Stich/Hollenstein sowohl im Sturm, als auch im Mittelfeld kräftig rotieren und brachte frische Kräfte in das Spiel.

Spielwitz und Torhunger

Nach der Pause, in der eine deutliche Ansage an die Mannschaft erfolgt sein musste, spielte sie so, wie man das von ihr schon in der ersten Halbzeit hätte erwarten müssen. Plötzlich waren Laufbereitschaft, Kombinationsfreude, Spielwitz und Torhunger da.

Es folgte über weite Strecken der zweiten Spielhälfte ein Spiel auf ein Tor, Ehringshausen wurde phasenweise richtig eingeschnürt. So mussten zwangsläufig auch die Tore fallen. Julek Skrentny, der sich wie alle Ederbergländer in der zweiten Hälfte deutlich steigerte, eröffnete in der 41. Minute den Reigen. Johannes Stich, der sich diesmal als ein wirklicher Spielmacher bei den Ederbergländern zeigte, krönte seine herausragende Leistung mit einem herrlichen Tor in der 43. Minute. Elf Minuten später stellte Maximilian Schreiber schließlich auf 3:0.

Das Ergebnis hätte deutlicher ausfallen müssen, doch ließen die Allendorfer mehrere 100-prozentige Chancen fahrlässig liegen. Das sollte im nächsten Sechspunkte-Spiel gegen Fulda nicht passieren, vor allem ist eine konzentrierte Leistung in beiden Halbzeiten gefordert. (nh)